



Jahresbericht 2016

Inhalt

Daten & Fakten

- 3 Wichtige Zahlen auf einen Blick

Thema

- 4 Mission Hoffnung

Projektförderung

- 7 Togo: Dem Klimawandel trotzen
8 Serbien: Mehr Chancen für Landfrauen
8 Bolivien: Perspektiven für Schulabbrecher
8 Ukraine: Hilfe für Binnenflüchtlinge
9 Ruanda: Mit Bildung gegen die Armut
10 Indien: Mit Kühen Einkommen schaffen
12 Tansania, Ecuador: Hilfe für Erdbebenopfer
12 Brasilien: Wasser für den Sertão

Projektbegleitung

- 13 Bildungsarbeit & globale Partnerschaft: Gemeinsam solidarisch handeln
14 Monitoring & Evaluierung: Entwicklungspotentiale stärker nutzen
15 Spendeneinnahmen deutlich gestiegen

Projektübersicht

- 16 Weltkarte

Jahresabschluss 2016

- 18 Bericht des Vorstandes: Menschen befähigen – wirtschaftlich, sozial und nachhaltig
22 Gewinn- und Verlustrechnung
23 Bilanz
24 Erläuterungen zum Jahresabschluss 2016

Information

- 28 Organisationsstruktur
30 Bündnisse & Partnerschaften
31 Kontakt
31 Impressum/Bildnachweis

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolpingschwestern und -brüder,

ich freue mich, Ihnen unseren Jahresbericht 2016 vorzulegen, mit dem wir Ihnen Auskunft über die weltweite Projektarbeit des Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes (SEK) e. V. im vergangenen Jahr geben.

Seit fast 50 Jahren begleitet der SEK e. V. als Fachorganisation für Entwicklungszusammenarbeit Partnerprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika sowie Mittel- und Osteuropa. Unser Ziel ist eine nachhaltige Armutsbekämpfung, damit alle Menschen in ihrer Heimat ein würdiges, friedliches Leben führen können. Mit Schwerpunkten wie beruflicher Bildung, Förderung der Landwirtschaft oder Existenzgründung befähigen wir Menschen dazu, ihre Potentiale zu nutzen und ihr Leben selbst positiv zu verändern. Der stärkende Rahmen dafür sind unsere Kolpingsfamilien – demokratisch organisierte Selbsthilfegruppen, die sich solidarisch unterstützen und so nicht nur die Lebensrealität des Einzelnen verändern, sondern als lebendiger Arm der Zivilgesellschaft auch gesellschaftliche Veränderungen anstoßen.

Wie gut diese „Hilfe zur Selbsthilfe“ wirkt, zeigt Ihnen der Jahresbericht. Eine Erfolgsgeschichte, die ohne unsere vielen treuen Förderer, Spender und ehrenamtlichen Helfer nicht möglich wäre. Ihnen allen gilt daher unser herzlichster Dank!

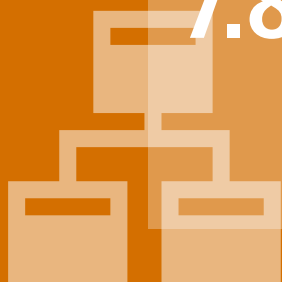


Generalpräses Msgr. Ottmar Dillenburger
Vorsitzender Sozial- und Entwicklungshilfe
des Kolpingwerkes e. V.

Das war das Jahr 2016:

Das weltweite Kolpingwerk:

7.800 Kolpingsfamilien mit rund 400.000 Mitgliedern in insgesamt 62 Ländern bilden eine weltweite Solidargemeinschaft.



» Die Inderin Celin konnte sich dank eines Kolping-Kredits zwei Kühe anschaffen. Mit deren Milch verdient sie jetzt zusätzliches Geld, das sie in die Ausbildung ihrer Kinder investiert.



Die Einnahmen:

3,4 Millionen Euro (gerundet) stammten aus Spenden.

7,3 Millionen Euro (gerundet) kamen aus öffentlichen Zuschüssen.



Unsere Mitarbeiter:

21 Angestellte hat der SEK e. V. in der Zentrale in Köln, davon acht in Vollzeit und 13 in Teilzeit. Für die Begleitung der Partnerverbände vor Ort sind zusätzlich drei lokale Berater in Afrika und Lateinamerika tätig.

Die Projekte:

39 Partnerverbände mit 171 Projekten wurden vom SEK e. V. unterstützt – davon 14 in Lateinamerika, 11 in Afrika, 8 in Mittel- und Osteuropa sowie 5 in Asien.



» Der 19-jährige Milner aus Paraguay hat bei Kolping KFZ-Mechaniker gelernt. Danach wagte er den Schritt in die Selbstständigkeit – und dank erster zufriedener Kunden ist sein Traum von einer eigenen Werkstatt greifbar nah.



Unsere Spender:

11.624 Einzelspender bewiesen ihr Vertrauen in unsere Projektarbeit. Die meisten von ihnen sind Mitglieder im Kolpingwerk.

388 Gruppen – darunter Kolpingsfamilien, Diözesan- und Bezirksverbände, Schulen, Vereine und Firmen – haben mit Spendenaktionen unsere Arbeit unterstützt.





1

Mission Hoffnung

Immer mehr Menschen verlassen ihr Zuhause, um woanders Schutz und ein besseres Leben zu suchen. Ende 2015 waren es 65,3 Millionen – so viele wie noch nie. Was diese Menschen dringend brauchen, sind Perspektiven in ihrer Heimat. Kolping International hilft, solche Perspektiven zu entwickeln und damit auch Fluchtursachen zu mindern.

Von großer cineastischer Qualität ist der BBC-Film „Der Marsch“ aus dem Jahr 1990 vielleicht nicht. Doch er hat schon damals nahezu prophetisch auf die Leinwand gebracht, was uns heute täglich in den Nachrichten begegnet: die Flucht abertausender Menschen aus den Kriegs- und Elendsregionen der Welt nach Europa. Im Film beginnen Tausende aufgrund einer Dürrekatastrophe ihren „Marsch gen Norden“.

In diesem Jahr ereignet sich in Ostafrika die schlimmste Hungerkatastrophe seit 60 Jahren. Laut UN-Nothilfekoordinator Stephen O'Brien sind über 20 Millionen Menschen vom Hungertod bedroht: Frauen und Männer, vor allem aber Kinder und ältere Menschen sterben an den Folgen von Unter- und Mangelernährung. Nur eine Minderheit der von der Dürre betroffenen Ostafrikaner hat derzeit genug Geld und Kraft,



2 3



4



1 Ronald und Antonio bauen in Honduras Kaffee an – mit Gewinn, denn ihre Bohnen werden als Kolping-Kaffee „Tatico“ fair nach Deutschland gehandelt.

2 Die Gemeinschaft der Kolpingsfamilie gibt Kraft, Veränderungen anzupacken und aktiv an einer besseren Zukunft zu arbeiten.

3 Kolping hilft indischen Kleinbauern, ihren Feldanbau den veränderten Klimabedingungen anzupassen.

4 Berufliche Bildung gibt jungen Menschen Chancen auf fair bezahlte Arbeit.

um sich „in Marsch zu setzen“. Doch wer eine Chance sieht, der sicheren Katastrophe zu entkommen, der macht sich auf den Weg, um sein Leben und das seiner Kinder zu retten – selbstverständlich.

Niemand flüchtet grundlos

Hungersnot ist nur eine von vielen Ursachen für Flucht und Migration. In fast jedem siebten Land der Welt herrscht Krieg. Für mehr als die Hälfte der Staaten werden jährlich Misshandlungen und Folter dokumentiert. Hinzu kommt der Klimawandel, der sich immer deutlicher bemerkbar macht: Dürreperioden führen zu Wassermangel, Buschfeuern und Wüstenbildungen. Wetterphänomene wie El Niño bringen Starkregen, Stürme, Erdbeben und Überflutungen. Dadurch werden die Lebensgrundlagen unzähliger Menschen bedroht – vor allem in den armen Regionen der Welt. Doch niemand verlässt gerne sein Zuhause. Egal, wo man Menschen fragt: Die meisten lieben ihre Heimat. Die Entscheidung zur Flucht ist immer eine Konsequenz von Verzweiflung und Ausweglosigkeit.

Aber wer aufgrund der Bilder in den Medien glaubt, wir in Europa würden die Mehrheit dieser Flüchtlinge aufnehmen, der irrt. Der weitaus größte Teil sind Binnenflüchtlinge im eigenen Land – oder sie fliehen in Nachbarländer. Von den 16,5 Millionen vom Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) Mitte 2016 neu registrierten Flüchtlingen kamen gerade einmal 4,9 Millionen nach Europa. Das verdeutlicht: Das reiche Europa, wo sich viele überfordert fühlen, schultert nur einen relativ kleinen Teil der globalen Flüchtlingsproblematik. Im Verhältnis zur Wirtschaftskraft leben im Südsudan, dem Tschad, Uganda, Libanon, Burundi, Niger und Ruanda die meisten Flüchtlinge. Und setzt man die Zahl der Flüchtlinge zur Einwohnerzahl ins Verhältnis, landen von den Europäischen Staaten nur Schweden und Malta unter den Top 10-Zielländern.

Fluchtursachen bekämpfen

Migration aktiv gestalten – dazu zählt nicht nur eine vernünftige Asylpolitik hier in Europa und in Deutschland. Es gilt, an den Ursachen von ►



5



6

5 Gute Ernten schaffen Perspektiven in der Heimat. Kolping hilft mit landwirtschaftlichen Schulungen.

6 Im Kolping-Kindergarten im ruandischen Kabaya spielen und lernen Kinder gut betreut.

7 Dank dem Bau von Zisternen haben viele Familien in Nordostbrasilien endlich genug Wasser – und eine Zukunft.

8 Chandra bekam mithilfe von Kolping Indien eine eigene Toilette: Jetzt muss sich die Witwe nicht mehr nachts in die Büsche schlagen.



7



8

► Flucht und Migration zu arbeiten. Daran erinnert auch Papst Franziskus: „Ich rufe dringend zu einer größeren internationalen Übereinstimmung auf zu dem Zweck, (...) den Ursachen entgegenzuwirken, die die Menschen dazu drängen, ihre Heimat zu verlassen, und die Bedingungen zu fördern, die ihnen ermöglichen, zu bleiben oder zurückzukehren.“ Dies tut Kolping International in vielen Ländern bereits seit Jahrzehnten. Mit unserer Arbeit unterstützen wir Menschen darin, soziales Elend hinter sich zu lassen und an neuen Perspektiven zu bauen – in der Heimat. Entwicklung fördern heißt auch Fluchtursachen mindern.

Neue Hoffnung, besseres Leben

In den Trockengebieten Nordostbrasilien etwa fliehen Bauern vom Land in die Städte, weil sie aufgrund des Wassermangels keine Perspektive mehr in der Landwirtschaft sehen. Erst der Bau von Zisternen durch Kolping hat viele zur Rückkehr aus den oft miserablen Lebensbedingungen der Großstädte bewogen. Denn dank der Wasserspeicher ist auch in der Trockenzeit eine Bewäs-

serung der Felder und Viehzucht möglich. Immer wieder berichten zurückgekehrte Bauern, wie froh sie sind, wieder in ihrer Heimat zu leben.

In Uganda sind Spar- und Kreditgruppen ein wichtiger Schritt in eine bessere Zukunft. Durch Kleinkredite erhalten die Menschen eine Starthilfe, um sich ein eigenes Gewerbe aufzubauen. In Schulungen lernen sie zudem, sich am Markt zu behaupten. So steigt das Einkommen – und die Lebensqualität. Dazu trägt nicht zuletzt der Zusammenhalt der Kolpingsfamilien bei. Sich gegenseitig unterstützen, sich Mut machen – das fördert eine ganzheitliche Entwicklung: Wachstum an materieller Sicherheit, aber auch an Hoffnung und Zuversicht. Genau das ist der Anspruch unserer weltweiten Kolpingarbeit. Und wie gut uns das gelingt, wird deutlich, wenn zum Beispiel Absolventen unserer Berufsbildungsgänge berichten, dass die Zeit bei Kolping sie fürs Leben gestärkt hat und dass sie nun sicher sind, gute Chancen in der Heimat zu haben. Dieses Selbstvertrauen als Frucht der Gemeinschaft ist seit über 160 Jahren ein zentraler Erfolgsfaktor der Kolpingarbeit.

■ Dr. Markus Demele



Dem Klimawandel trotzen

In Togo leben rund 80 Prozent der Bevölkerung von der Landwirtschaft. Doch die wird zunehmend unrentabler. Immer extremer gefährdet der Klimawandel die Ernten der armen Kleinbauern. Kolping Togo hilft mit Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung.

Wann kommt der Regen? Das ist für die Bauern im westafrikanischen Togo mittlerweile eine existenzbestimmende Frage. Denn die Regenzeiten dort werden immer unberechenbarer. Mal setzen sie zu spät ein, mal bleiben sie ganz aus – mit fatalen Folgen. Wenn die Saat verdorrt, gibt es keine Ernte. Dann haben die Bauern kein Einkommen und auch nichts zu essen.

Kolping Togo hilft diesen Menschen, ihre Landwirtschaft den veränderten klimatischen Bedingungen anzupassen. In 2016 haben zum Beispiel 116 Kleinbauern resistenteres Saatgut erhalten, das auch in trockenen Böden Erträge und damit eine Lebensgrundlage sichert. Anschließend können die Bauern das Saatgut selbst reproduzieren und erneut nutzen.

Mit Bildung zu besseren Ernten

Zentrales Mittel, um Anbaumethoden und Ernten nachhaltig zu verbessern, ist jedoch Bildungsarbeit. Kolping schult die Bauern etwa darin, wie sie Ziegen artgerecht halten und in Grundzügen medizinisch versorgen können.

Erst danach erhielten 40 Kleinbauern in 2016 von Kolping jeweils zwei Ziegen und einen Ziegenbock für die Zucht. Eine weitreichende Veränderung: Milch und Fleisch der Tiere vermindern unter anderem die Mangelernährung der Kinder. Noch entscheidender ist der Mist der Ziegen. Daraus lernen die Bauern einen wertvollen Dünger herzustellen, der ihre Ernten enorm steigert.

Ziegenung verdoppelt Erträge

Kolping Togo konnte bei 70 Haushalten eine Verdoppelung der Ernten feststellen. 30 Familien haben ihre Produktion fast verdoppelt. Dadurch war es vielen auch erstmals möglich, Ernteüberschüsse zu verkaufen und so Geld für wichtige Anschaffungen zu erhalten. Diejenigen, die Ziegen von Kolping erhalten, sind verpflichtet, nach einem Jahr drei Jungtiere an die Gemeinschaft zurückzugeben. Dadurch steigt die Zahl derer, die von diesem Programm profitieren, stetig an. Immer mehr kleinbäuerliche Familien in Togo schaffen es, ihre Armut mithilfe von Kolping nachhaltig zu bekämpfen. ■ Peter Schwab



Berater schulen die Bauern darin, ihre Anbaumethoden den Klimaveränderungen anzupassen.

Menschen stärken, Entwicklung fördern



Serbien: Mehr Chancen für Landfrauen

Wirtschaftlich erleben die Menschen in Serbien schwere Zeiten, vor allem auf dem Land, wo die Arbeitslosigkeit am höchsten ist. Kolping Serbien hat daher 2016 in der Region Banat ein Projekt speziell für benachteiligte Landfrauen gestartet: Durch berufliche Qualifizierungskurse erhielten rund 100 Teilnehmerinnen die Chance auf einen beruflichen Neuanfang. Angeboten wurden Kurse in häuslicher Pflege, Schneiderei und Friseurhandwerk, in denen arbeitslose Frauen praktische und theoretische Kenntnisse erwarben. Die Nachfrage war enorm. „Wir Frauen sind hochmotiviert. Wir brauchen nur mehr Gelegenheiten, unsere Talente entwickeln zu können“, sagte eine Teilnehmerin. ■ *Gregor Federhen*



Bolivien: Perspektiven für Schulabbrecher

Bildung ist der Schlüssel für eine bessere Zukunft. In Bolivien fördert Kolping deshalb speziell auch Jugendliche ohne Schulabschluss. In Sucre und Oruro erhalten sie die Chance, eine niederschwellige Ausbildung in den Bereichen Gastronomie, Kleinkinderbetreuung, ApothekenhelferIn und Kosmetik zu absolvieren – inklusive eines dreimonatigen Betriebspraktiums. 2016 schlossen 130 junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren diese Berufsbildungsgänge ab. 65 Prozent von ihnen fanden hinterher einen Arbeitsplatz, 21 Prozent machten sich selbständig und neun Prozent studieren weiter in anderen Einrichtungen. ■ *Peter Schwab*



Ukraine: Hilfe für Binnenflüchtlinge

Anfang 2014 wurde die Krim durch Russland besetzt, Kämpfe zwischen Separatisten und Armee lassen das Land nicht zur Ruhe kommen. Inzwischen gibt es fast zwei Millionen Flüchtlinge im Land, die alles verloren haben. Kolping Ukraine hilft hier besonders Familien mit kleinen Kindern und stellt ihnen Sozialarbeiter und Psychologen zur Seite. Außerdem baut Kolping ein Netzwerk auf, in dem sich die Menschen gegenseitig unterstützen können. Zusätzlich werden kurze Ausbildungen angeboten, damit die Familien schnell wieder Arbeit finden. Den Kindern sollen Ferienfreizeiten zusammen mit örtlichen Kindern die Integration vereinfachen. ■ *Mara Kaiser*



Mit Bildung gegen die Armut

Ruanda braucht dringend Fachkräfte. Gut ausgebildete junge Menschen, die das kleine ostafrikanische Land vorwärts bringen können – so wie die Absolventen des Kolping-Berufsbildungszentrums in Muramba.

Auf Karten ist der kleine Ort Muramba, drei Autostunden südwestlich der Hauptstadt Kigali, kaum verzeichnet. Für viele junge Frauen und Männer aus Ruanda bedeutet er jedoch den Start in eine bessere Zukunft. Denn seit 2002 betreibt Kolping in Muramba ein Berufsbildungszentrum. Rund 1.000 Jugendliche haben hier seitdem einen Abschluss gemacht. Elf verschiedene Lehrgänge stehen zur Auswahl und nahezu jede Branche ist vertreten: Gastronomie, Tourismus, EDV. Aber auch klassische handwerkliche Ausbildungen zum Maurer, KFZ-Mechaniker, Elektriker oder zur Schneiderin erfreuen sich großer Beliebtheit.

Jack Tuyisenge fiel die Entscheidung leicht: Der 26-Jährige wollte schon immer KFZ-Mechaniker werden. Auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle stand Jack allerdings vor einem Problem: Entweder waren die Ausbildungen zu teuer oder aber zu schlecht. Aufgrund der Empfehlung eines Freundes bewarb er sich dann bei Kolping. Eine Entscheidung, die Jack nicht bereut: „Wir müssen auch hier Schulgebühren zahlen. Aber im Vergleich zu anderen Schulen zahlen wir weniger und bekommen eine bessere Ausbildung. Auch das Zusammenleben hier ist toll. Ich habe viele neue Freunde gefunden und wir bekommen jeden Tag zu essen.“

Start in eine sichere Existenz

Auf dem Hof liegt die Freiluftwerkstatt. Hier schraubt Jack mit seinen Schulkammeraden an alten Autos und hört seinem Ausbilder zu. Die Lehrkräfte in Muramba sind Profis in ihrem Fach, vermitteln den jungen Menschen aber auch soziale Kompetenzen wie Zuverlässigkeit, Ordnung oder gewaltfreie Konfliktlösung. Zwei bis drei Jahre dauern die Ausbildungen. Am Ende steht eine Prüfung und ein Zertifikat, das Tore öffnet. „Wenn ich die Entwicklung in unserem Land anschau, sehe ich, dass es voran geht – und viele Menschen kaufen Autos. Als Automechaniker habe ich daher gute Aussichten auf eine sichere Arbeit“, weiß Jack. Tatsächlich hat sich die wirtschaftliche Lage in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert. Trotzdem gehört Ruanda immer noch zu den ärmsten Ländern der Welt. Etwa die Hälfte der Bevölkerung lebt in extremer Armut. Die berufliche Qualifikation bei Kolping ist für Jack eine Chance, diesem Schicksal zu entkommen. Später will Jack sogar eine eigene Werkstatt eröffnen. Die Karten dafür stehen gut: Bislang haben zahlreiche Kolping-Absolventen aus Muramba den Weg in eine erfolgreiche Selbstständigkeit geschafft.

■ Alex Getmann



Mit einer beruflichen Ausbildung haben diese Jungen später gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Mit Kühen Einkommen schaffen

Mithilfe von Kolping hat in Indien ein ganzes Dorf einen Markt für seine Milch gefunden. Für die armen Kleinbauern dort ist das ein wahrer Segen. Denn so haben ihre Familien regelmäßig ein zusätzliches Monatseinkommen.



Seit Arul die Milch ihrer Kühe regelmäßig verkaufen kann, geht es der Familie besser.

Morgens früh um sieben hat Arul schon Tee gekocht, Kinder und Enkel geweckt, den Hof gefegt und ihre Kühe gemolken. Nun steht sie in der Schlange vor der kleinen Milchabgabestelle. „Meine Kühe schenken mir jeden Tag acht Liter Milch“, sagt die 53-jährige Inderin. „Zwei Liter brauchen wir selber für unseren Tee und um Joghurt daraus zu machen, aber den Rest kann ich hier abgeben.“ Arul reicht ihren Krug an Thuineesh weiter, die die Milch sieht und die Menge in einem großen Buch festhält. Kurz darauf fährt ein kleiner Lastwagen eines staatlichen Betriebes vor und nimmt die große Kanne der Kolping-Milchgesellschaft mit. „Früher verkauften wir unsere Milch an einen privaten Aufkäufer, doch der hat oft nicht bezahlt. Andere Abnehmer gibt es hier nicht“, erinnert sich Arul. „Es gab keine Möglichkeit, mit unserer Milch etwas zu verdienen.“

Gemeinsam Probleme lösen

Die 21 Mitglieder der Kolpingfamilie des kleinen südindischen Dorfes Maraneri setzten sich zusammen und überlegten, was zu tun sei. „Wir

erfuhren, dass es diesen staatlichen Betrieb gibt, der unsere Milch kaufen würde, wenn wir uns als Gesellschaft registrieren lassen würden“, erzählt Thuineesh. Für die einfachen Frauen und Männer des Dorfes, die oft kaum die Grundschule abgeschlossen haben, war das ein riesiger Schritt. Würden die Beamten sie überhaupt empfangen? Wie kompliziert würde der Papierkram werden? Und würden sie gemeinsam so viel Milch produzieren können, dass es sich für den staatlichen Betrieb lohnt, täglich einen Fahrer ins Dorf zu schicken?

„Wir wandten uns an Kolping Indien und dort half man uns.“ Thuineesh muss unwillkürlich lächeln, als sie sich daran erinnert. „Sie stellten den Kontakt zur staatlichen Milchgesellschaft her, gaben uns Kurse in Buchhaltung und halfen bei der Registrierung.“ Ein Problem blieb: Die Milchmenge. Die Ersparnisse ihrer Spargruppe reichten nicht, um jeder Familie zwei Kühe zu finanzieren. Damals, vor fünf Jahren, konnte jedes Kolpingmitglied monatlich nur umgerechnet 15 Cent auf das gemeinsame Konto einzahlen. Doch Kolping Indien sprang ein und stellte das Geld zur Verfügung.

Wertvolle Familienmitglieder

Stolz hält Thuineesh ihre Kuh-Versicherungspolice in die Höhe. Das Tier ist ihr wertvollster Besitz. Denn die Milch ihrer Kuh bringt der Familie jeden Monat gut 80 Euro ein – mehr als der staatliche Mindestlohn. „Ich habe davon Saatgut und Dünger gekauft und ich habe dadurch Rücklagen für den Fall, dass jemand in der Familie krank wird.“

Kühe führen in Indien ein Leben, von dem ihre deutschen Verwandten nur träumen können. Nach dem Melken werden sie gewaschen, gebürstet und dann mit einem freundlichen Klaps für den Tag verabschiedet. Weil sie die Menschen mit Milch versorgen, Dünger liefern, ihnen auf dem Feld und beim Transport helfen, gelten

Kühe sind so wertvoll, dass sie sogar versichert sind: Stolz zeigt Thuineesh ihre Police.





1 Morgens bringen die Frauen von Maraneri ihre Milch zur Milchabgabestelle.

2 Thuineesh sieht die Milch und hält die abgegebene Menge in einem Buch fest.

3 Arul und ihr Mann sind dankbar: Kolping hat ihr Leben positiv verändert.

„Früher verkauften wir unsere Milch an einen privaten Aufkäufer, doch der hat oft nicht bezahlt. Andere Abnehmer gibt es hier nicht. Es gab keine Möglichkeit, mit unserer Milch etwas zu verdienen.“

Arul ist stolz, dass ihre Kolpingsfamilie dieses Problem gemeinsam gelöst hat.

Kühe im Hinduismus als heilig. „Unsere Kuh ist für uns wie ein Familienmitglied“, sagt Arul. Es gibt sogar einen Festtag zu ihren Ehren, ähnlich dem Muttertag. „Schließlich kümmert sie sich um uns wie eine Mutter – dank ihr führen wir ein besseres Leben.“

Dürre lässt Milch versiegen

Der Erfolg der Kolping-Milchgesellschaft beeindruckte sogar die lokale Regierung. Als die sah, wie viel besser es den Kolpingmitgliedern durch ihren Milchverkauf ging, stellte sie Gelder zur Verfügung, damit noch mehr Bewohner des Dorfes Kühe kaufen und Mitglieder im Kolpingverband werden konnten. 107 Familien sind es inzwischen in der Gegend von Maraneri. Doch nur die Hälfte liefert derzeit jeden Morgen ihre

Milch ab. In Südindien herrscht Dürre, das Futter ist knapp geworden und die Milch der Kühe versiegt. Was, wenn der Monsunregen auch dieses Jahr wieder ausbleibt? Die Lage ist besorgniserregend, doch Thuineesh, Arul und die übrigen Kolpingmitglieder aus Maraneri können etwas zuversichtlicher in die Zukunft blicken als ihre Nachbarn. Seit sie ihre Milch verkaufen, ist ihr Einkommen so stark gestiegen, dass jeder seine monatliche Spareinlage verzwanzigfacht hat. So ist auf dem Gruppenkonto der Kolpingsfamilie eine stattliche Summe zusammen gekommen – und die Inderinnen fühlen sich für Notfälle gerüstet. „Diese Kuh, die ich mit der Hilfe von Kolping kaufen konnte, ist für unsere Familie wie ein rettender Engel. Ich wüsste nicht, wo wir ohne sie stünden“, erklärt Arul mit dankbaren Augen. ■ Katharina Nickoleit

Perspektiven schaffen, Fluchtursachen mindern



Tansania



Ecuador: Hilfe für Erdbebenopfer

Die Erde bebt und binnen Sekunden ist nichts mehr so, wie es war. Diese Erfahrung mussten 2016 tausende Menschen in Ecuador und Tansania machen. In Bukoba, dem Hauptsitz von Kolping Tansania, wütete im September ein Beben der Stärke 5,7. Unzählige Menschen wurden obdachlos, auch zwei Kolping-schulen wurden stark beschädigt. Dank engagierter Spenden-sammlungen, besonders durch die Diözesanverbände Hamburg und Fulda sowie die Nationalverbände Schweiz und Kanada, konnte Kolping rasch beim Wiederaufbau helfen. Die Schulen sind inzwischen repariert. Der Wiederaufbau der Wohnhäuser geht ebenfalls voran, ist aber noch nicht abgeschlossen. Auch im ecuadorianischen Manabí, wo im April ein starkes Beben die Region erschütterte, befindet sich das Kolpinghaus nach vollständigem Abriss noch im Wiederaufbau. Finanziert wird der Neubau großteils durch BMZ-Unterstützungen sowie Spenden aus dem Diözesanverband München. Auch Häuser von Kolpingmitgliedern wurden bereits repariert. ■ *Barbara Demmer*



Brasilien: Wasser für den Sertão

In der Trockenzone Nordostbrasilien, dem Sertão, regnet es nur selten. Zwar sind die Regenfälle dann oft kräftig. Doch die Böden und das vorherrschende Klima lassen eine Speicherung des Regenwassers auf natürliche Art nicht zu. Damit das kostbare Nass nicht einfach verdunstet, hilft Kolping Brasilien mit dem Bau von Zisternen. Diese Auffangbehälter speichern bis zu 16.000 Liter Regenwasser und versorgen eine ganze Familie etwa acht Monate lang mit Wasser. In 2016 erhielten 80 Familien aus den Landesverbänden Bahia, Ceará und Piauí eine solche hauseigene Zisterne. Seit 2000 konnte Kolping insgesamt schon 1.413 Familien Zugang zu sauberem Trinkwasser sichern. Und auch der Hof profitiert: Dank einer Zisterne steht selbst in Trockenperioden ausreichend Wasser für Viehhaltung und landwirtschaftlichen Anbau bereit. Das steigert die Produktion und damit das Einkommen. Mittlerweile kehren immer mehr Menschen aus den Favelas der Städte in den Sertão zurück, weil ihnen die Zisternen Aussicht auf eine sichere Existenz in der Heimat geben. Kolping baut aber nicht nur Zisternen, sondern schult die Menschen auch im konkreten Umgang mit Wasser. Denn Menschen, die zeitlebens unter Wassermangel zu leiden hatten, müssen die Verwaltung von Wasserressourcen erst üben. ■ *Martin J. Rüber*



Gemeinsam solidarisch handeln

Aktiv mitwirken an einer gerechteren Welt – dafür ist es nötig, die globalen Zusammenhänge zu verstehen. Bildungsarbeit ist daher ein wichtiges Feld der Kolping-Partnerschaftsarbeit.

Die Bündnispartner von „Rio bewegt. uns.“ konnten mit ihrer Olympia-Kampagne viel erreichen.

Seit Jahrzehnten engagieren sich Kolping-Verbände und Kolpingsfamilien aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Südtirol, Luxemburg sowie Polen für unsere Kolpingpartner in ärmeren Regionen. Mit zahlreichen Aktionen, Spendensammlungen und direkten Begegnungen sorgen sie für lebendigen Austausch und ein weltweites Netz der Solidarität. Dabei lernen die Partner viel voneinander.

Zentraler Motor dieses ehrenamtlichen Engagements sind die Beauftragten für Internationale Partnerschaftsarbeit der Kolping-Diözesanverbände, kurz BIPs genannt. Zweimal im Jahr treffen sich diese BIPs und diskutieren Möglichkeiten der Partnerschaftsarbeit. Bei der Frühjahrstagung 2016 in Duderstadt standen dabei entwicklungspolitische Bildungsthemen wie Fairer Handel und die UN-Nachhaltigkeitsziele auf dem Programm. Auch die päpstliche Umweltzyklika „Laudato si“ wurde diskutiert und als wichtiger Impuls für die Internationale Partnerschaftsarbeit gewürdigt. Bei der Herbsttagung in Köln wurde unter anderem die Erlassjahrkampagne vorgestellt, die sich für eine Entschuldung hochverschuldeter Entwicklungsländer einsetzt und an der Kolping International seit 2016 als Bündnispartner teilnimmt.

Rio bewegte Kolping

Eine Kampagne, an der sich Kolping International wie auch das Kolpingwerk Deutschland 2016 sehr aktiv beteiligten, war „Rio bewegt. uns.“ Dieses Aktionsbündnis nahm die Olympischen Spiele und Paralympics in Brasilien zum Anlass, den Blick auf die Armen in Rio de Janeiro zu lenken. In Deutschland und Brasilien wurde mit Veranstaltungen und Besuchen deutscher Sportler in den Favelas erfolgreich auf die Lebenswirklichkeit der Menschen dort aufmerksam gemacht. Im Rahmen sportlicher Aktionen wie etwa Benefizläufen wurde gleichzeitig Geld für soziale Projekte in Rio gesammelt. Rund 56.900 Kilometer gelaufene Solidarität kamen insgesamt zusammen – viele dieser Kilometer wurden von Kolpinggruppen absolviert. Auch einige Kolpingsfamilien in Österreich und der Schweiz ließen sich „bewegen“. Gefördert wird durch diese Spenden auch ein Projekt des brasilianischen Kolpingwerkes, das der Vernetzung der Kolpingsfamilie in der Region Rio dient. Die Bildungsmaterialien, die im Rahmen der Aktion erarbeitet wurden, sind auch weiterhin interessant für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit im Verband. ■ Sigrid Stapel

Entwicklungspotentiale stärker nutzen

Kolping International will mit seinen Projekten eine nachhaltige Wirkung erreichen. Daher fließen Ergebnisse aus Evaluierungs- und Monitoring-Prozessen regelmäßig in unsere Arbeit ein. Durch solche Anpassungen können unsere Partner in der Einen Welt ihre Potentiale noch wirkungsorientierter einbringen. Beispiele aus Honduras und Indien



Bei dem Projekt NGO-IDEAs lernen die Partner, ihre Ziele selbst zu erarbeiten.

Seit 2015 beteiligt sich der SEK e. V. in Lateinamerika an dem Projekt NGO-IDEAs. Ziel dieses von deutschen Nichtregierungsorganisationen (NGOs) gesteuerten Prozesses ist es, gemeinsam mit den Partnern Instrumente zu entwickeln, die dazu beitragen, dass sich Projektplanung und Monitoring noch stärker an den erwarteten Wirkungen der Partner orientieren. 2016 nahm unter anderem Kolping Honduras teil und wendet die erarbeiteten Instrumente erfolgreich an. Dabei fand ein Wissenstransfer von den Projektreferenten hin zu den Leitern der Kolpingsfamilien statt. Das befähigt die Kolpingsfamilien, selbst aus ihrem Kontext heraus ihre Realität und Bedürfnisse zu analysieren und sich eigene Ziele zu setzen. Regelmäßig besprechen sie zudem, wie weit die Ziele bereits erreicht

wurden. Durch die gemeinsame Reflektion wird sich die Zielgruppe ihrer eigenen Wirksamkeit bewusst und „empowert“ sich zur Selbsthilfe. Für den SEK e. V. sind die erarbeiteten Informationen wertvoll, weil sie Auskunft über die Wirkungen des Projekts geben und dazu genutzt werden können, Planungen anzupassen. Darüber hinaus können die Erkenntnisse auch an andere Kolping-Partner weitergegeben werden, was den internen Austausch fördert.

Mehr Transparenz in Indien

Ein offener Austausch ist auch wichtig für eine gelungene Evaluierung, wie sie 2016 unter anderem für unsere Projekte in Indien für den Zeitraum 2011 bis Anfang 2016 stattfand. Laut diesem externen Gutachten schaffte es Kolping Indien, seine Finanzverwaltung in den letzten Jahren stark zu verbessern. Ein neues Management-Informationssystem und eine veränderte Personalpolitik haben zudem zu mehr Transparenz und einer Förderung der Personalkapazitäten geführt. Auch die Projekte selbst laufen erfolgreich: Die Kolpingsfamilien sind aktiv und treffen sich regelmäßig. Alle befragten Mitgliederfamilien sparen Geld, was ihnen einen verbesserten Zugang zu Bildung gibt. Die Frauen berichteten auch über einen höheren sozialen Status. Angebotene Schulungen und Sensibilisierungsaktionen, etwa im Bereich Toilethygiene und landwirtschaftlicher Anbau, sind laut der Evaluierung effizient. ■ Claudia Villagra Rios und Samanta Pé



In Indien laufen die Projekte erfolgreich. Vor allem Frauen sind hier aktive Kolpingmitglieder.



Spendeneinnahmen deutlich gestiegen

2016 verzeichnete die Spendenentwicklung mit 3,374 Millionen Euro ein kräftiges Plus von fast 21 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Verbandsebenen wie auch Privatspender engagierten sich deutlich stärker für die Projektarbeit von Kolping International.

Mit vielfältigen Ideen und Aktionen unterstützten Kolpingsfamilien, Diözesan- und Bezirksverbände sowie Schulen die weltweite Kolpingarbeit. Tausende Ehrenamtliche machten sich auch in 2016 wieder dafür stark, armen Menschen Perspektiven zu schenken – mit Theateraufführungen, Nikolaus-Basaren, Weihnachtsaktionen und vielem mehr. Allen Spendern und Multiplikatoren dafür unseren aufrichtigen Dank: Ihr Engagement ist ein unverzichtbarer Pfeiler unserer Arbeit!

Beeindruckend war unter anderem die Solidarität des Kolpingwerkes Schweiz und des Diözesanverbandes München-Freising mit den Erdbebenopfern in Ecuador und Tansania: Dank Spendengeldern von insgesamt 350.000 Euro konnte in beiden Ländern schnell und unbürokratisch beim Wiederaufbau geholfen werden. Auch etliche Großspender engagierten sich im letzten Jahr deutlich intensiver als zuvor.

Erfolgreiches Spendertreffen

Genauso wichtig wie die großen sind aber auch die vielen kleinen Summen, die uns im letzten Jahr erreichten – zum Beispiel durch unsere

Spendenmailings im Frühjahr, Sommer und zu Weihnachten. Ohne die Solidarität der zahlreichen Kleinspender hier wären große Teile unserer Projektarbeit nicht möglich. Ein deutliches Plus in den Spendeneinnahmen zeigte zudem die „Aktion Schenken“. Verstärkte Werbung und neue Materialien motivierten zahlreiche Menschen, einen runden Geburtstag oder ein Jubiläum zu nutzen, um anstelle von Geschenken eines unserer Projekte zu unterstützen. Dadurch konnten die Einnahmen in diesem Bereich verdoppelt werden. Zu Weihnachten bot der „Geschenkeshop“ auf unserer Homepage wieder Gelegenheit, mit einem „etwas anderen Weihnachtsgeschenk“ Gutes zu tun.

Wie all diese Spenden vor Ort ankommen und wirken – darüber informierte unser mittlerweile drittes Spendertreffen am 30. Oktober 2016 aus erster Hand. Rund 170 Unterstützer aus ganz Deutschland und Luxemburg folgten der Einladung nach Köln, wo Länderreferenten wie auch eigens angereiste Projektverantwortliche aus Ruanda, Bolivien und Indien lebendige Einblicke in die Projektarbeit von Kolping International boten und individuelle Fragen beantworteten. ■ Elisabeth Schech



Auf dem Spendertreffen konnten sich Spender persönlich über unsere Projektarbeit informieren.

Unsere Projektarbeit weltweit

Kolping International ist in 62 Ländern aktiv, in 47 davon gibt es einen Nationalverband. Im Jahr 2016 hat der SEK e. V., die Fachorganisation für Entwicklungszusammenarbeit von Kolping International, 171 Projekte in 39 Ländern unterstützt.

(Stand: Mai 2017)

Projektausgaben

	Euro
aus öffentlichen Zuschüssen	6.412.220
aus Spenden u. sonstigen Zuschüssen	2.065.172

Europa

	Euro
Litauen	30.000
Ukraine	444.379
Polen	12.300
Rumänien	28.823
Slowakei	22.097
Serbien	55.158
Slowenien	9.200
Kosovo	31.591
Portugal	100

Lateinamerika

	Euro
Mexiko	495.381
Honduras	307.666
Nicaragua	122.586
Costa Rica	23.071
Dom. Republik	117.300
Ecuador	586.452
Kolumbien	289.450
Peru	347.887
Brasilien	326.834
Bolivien	785.928
Paraguay	109.600
Uruguay	265.061
Chile	47.938
Argentinien	393.500

Überregional

	Euro
Afrika überregional	63.247
Europa überregional	13.200
Lateinamerika überregional	8.076
Projektbegleitung weltweit	333.122

Asien

	Euro
Indien	615.075
Sri Lanka	31.000
Vietnam	24.000
Philippinen	156.002
Timor-Leste	12.000

Afrika

	Euro
Kenia	15.000
Uganda	657.451
Tansania	723.280
Ruanda	61.572
Burundi	137.260
Nigeria	116.800
Kamerun	9.000
Benin	259.354
Togo	81.151
Südafrika	307.500
Ghana	1.000

Länder mit SEK-Projektförderung 2016

Länder mit Kolpingsfamilien



1

1 Adalyn macht bei Kolping in Naga/ Philippinen eine Schweißausbildung – ihr Ticket in eine bessere Zukunft.

Menschen befähigen – wirtschaftlich, sozial und nachhaltig

Im Jahr 2016 hat der SEK e. V. durch seine Arbeit 171 Projekte in 39 Ländern gefördert. Dies wurde zum einen möglich durch die Zuwendungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie durch Spenden – zum Großteil aus dem Kolpingverband.

Das Internationale Kolpingwerk hat in den vergangenen Jahrzehnten bewiesen, dass wir als Verband soziale Strukturen aufbauen können, die Menschen sprach- und handlungsfähig machen. Darum unterstützt das BMZ die Arbeit von Kolping International. In unseren Kolpingsfamilien organisieren sich Menschen, die nicht nur ihr eigenes Leben verbessern wollen,

sondern die sich auch in Gesellschaft und Kirche einbringen – zum Wohle der Gemeinschaft. Viele unserer Mitglieder in Afrika, Asien, Lateinamerika oder Osteuropa, die ehemals Begünstigte von Kolpingprojekten waren, nehmen heute politische Mandate auf kommunaler, regionaler und manchmal sogar nationaler Ebene wahr. Diese Menschen werden nicht nur zu wichtigen



2 Eine Kuh zu haben – das bedeutet in Uganda viel. Denn die liefert nicht nur Milch, sondern auch Mist für Dünger.

3 Kolping unterstützt afrikanische Kleinbauern mit Schulungen in Tierhaltung und verbesserten Anbaumethoden.

4 Um Armut und Unrecht zu entkommen, ist Bildung wichtig – gerade für Mädchen. Kolping Indien hat dazu Angebote.

5 Antonio und seine Brüder haben von Kolping Honduras gelernt, wie man hochwertigen Kaffee anbaut – harte Arbeit.

Akteuren einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort. Sie tragen auch unsere Ideale und Werte weiter. Durch ihr politisches Tun wirken sie somit als wichtige Multiplikatoren für unsere Arbeit.

Gestiegene Spenden und Zuwendungen

Die Mittel, die uns für diese Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung stehen, sind im vergangenen Jahr erfreulicherweise gestiegen. Unsere Spendeneingänge sind in 2016 auf 3,374 Millionen Euro angewachsen. Das ist das beste Fundraising-Ergebnis in der Geschichte des SEK e. V. und ein großartiger Vertrauensbeweis tausender Spenderinnen und Spender in unsere Arbeit.

Aber nicht nur die Spenden, auch die öffentlichen Zuwendungen sind angestiegen. In 2016 wurden dem SEK e. V. 7,298 Millionen Euro aus BMZ-Töpfen gewährt. Vor allem eine sogenannte Twinning-Kooperation mit der Kübel-Stiftung aus Bensheim machte es möglich, die Mittel für den Projektpartner Kolping Indien zu verdoppeln. Hinzu kamen Mittel aus der BMZ-Sonder-

initiative „Eine Welt ohne Hunger“, die in Afrika zur Förderung der ländlichen Entwicklung eingesetzt wurden.

Regional betrachtet erhielten die zehn Kolping-Partner in Lateinamerika mit 3,194 Millionen Euro den größten Anteil der öffentlichen Fördergelder. Die sieben Partner in Afrika erhielten 1,782 Millionen Euro. Dabei hoffen wir, uns auf dem afrikanischen Kontinent bald noch stärker engagieren zu können. Hier ist der Bedarf vor allem im Bereich der Förderung einer nachhaltigen, produktiveren Landwirtschaft und im Mikrofinanzwesen hoch. In Asien erhielten Kolping Indien und Kolping Philippinen 0,684 Millionen Euro an BMZ-Geldern. In Europa befand sich nur noch Kolping Ukraine mit 0,419 Millionen Euro in der öffentlichen Förderung.

Zuversichtlicher Blick in die Zukunft

Der Vorstand des SEK e. V. ist zuversichtlich, diesen positiven Trend künftig fortsetzen zu können. Die Änderungen der Förderrichtlinie des BMZ im Jahr 2017 stellt uns zwar vor Heraus- ►



1



2

3



► forderungen und bedient teilweise eine neue Wettbewerbssituation. Mit der anerkannt guten Qualität unserer Projektarbeit sind wir jedoch überzeugt, weiterhin ein attraktiver Partner für das Ministerium zu sein. Zudem haben wir für die Bereiche Spendenwerbung und entwicklungspolitische Bildungsarbeit neue, innovative Materialien erstellt, mit denen wir die Eine-Welt-Arbeit unserer engagierten Verbandsmitglieder noch stärker unterstützen können. In Hinblick auf die älter werdende Spenderstruktur wollen wir künftig zudem auch stärker auf institutionelle Kooperationen mit der Wirtschaft setzen.

Die Finanzlage des SEK e.V. ist aufgrund der Tätigkeiten der letzten Jahre positiv zu beurteilen. Die Zahlungsfähigkeit des Vereins war jederzeit gewährleistet. Alle fälligen Verbindlichkeiten konnten ohne Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten erfüllt werden. Liquide Mittel und Wertpapiere des Anlagevermögens decken den Finanzbedarf des Vereins exklusive der Aufwendungen für Projekte für rund ein Jahr und geben damit vielen unserer Partnern in der Einen Welt Planungssicherheit.

Durch Transparenz Vertrauen schaffen

Um die Transparenz unserer Arbeit kontinuierlich zu sichern, setzt der SEK e.V. weiterhin die Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) um. Auch im Jahr 2016 bestätigte uns das DZI „niedrige Verwaltungskosten“ (beste Kategorie) und verlieh dem SEK e.V. damit die Berechtigung, das DZI-Spendensiegel für seriöse Spendenorganisationen weiter zu führen. Zudem hat der SEK e.V. in 2016 alle Anforderungen der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) von Transparency International erfüllt und wird dieser in 2017 offiziell beitreten.

Zur Transparenz gehört auch, das betriebliche Vergütungssystem kenntlich zu machen. Der SEK e.V. vergütet alle Mitarbeiter (auch leitende Mitarbeiter) nach den Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) des Deutschen Caritasverbandes bzw. bei Neuverträgen nach Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) und hat keine Mitarbeiter, die außertariflich vergütet werden. Die Bandbreite der Vergütung erstreckt sich von TVöD Stufe 8 bzw. 9 (Sachbearbeitung) über TVöD 11 (Referententätigkeit) bis zu TVöD 14 (Leitung Finanzen & Verwaltung).



1 Sauberes Wasser für alle: Mit Brunnen- und Zisternenbau unterstützt Kolping viele Menschen in Afrika, Asien und Nordostbrasilien.

2 Im Frauenhaus in Cochabamba/Bolivien werden auch die hier lebenden Kinder liebevoll betreut und gefördert.

3 Lernen, wie man Schuhe schustert: Kolping Togo macht eine praktische Berufsausbildung auch für Jugendliche aus armen Verhältnissen möglich.

4 Stolz zeigt Leonille ihre Kohlköpfe. Seit die Bäuerin ihre Felder mit Kompost düngt, sind die Ernten gestiegen. Gelernt hat sie die Komposterstellung von Kolping.

5 In Asunción unterhält Kolping Paraguay ein Berufsbildungszentrum, an dem jährlich rund 6.000 junge Menschen einen Abschluss machen. Über 40 verschiedene Ausbildungsgänge stehen dafür zur Wahl.

6 V. l.: Karin Wollgarten (Leiterin Finanzen und Verwaltung), Dr. Markus Demele (stellv. Vorsitzender), Msgr. Ottmar Dillenburg (Vorsitzender), Bernhard Burger (stellv. Vorsitzender)

Der SEK e.V. verfügt über mittlerweile jahrzehntelange Expertisen im Bereich der Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen, der Förderung beruflicher Bildung, der Armutsminderung sowie der Förderung ländlicher Entwicklung. Diese fachlichen Themen stehen im Zentrum der entwicklungspolitischen Debatte und werden den Diskurs im Rahmen der Agenda 2030 weiter prägen. Dieser partnerschaftliche Entwicklungsansatz einer ganzheitlichen globalen Entwicklungsagenda entspricht voll der bisherigen Praxis des SEK e.V. zur Stärkung der Zivilgesellschaft. So nachhaltig wie unsere Entwicklungskooperationen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika bereits sind, so nachhaltig gestalten wir auch die wirtschaftliche Lage des SEK e.V. Als internationales Instrument zum Aufbau sozialer Strukturen für die Menschen vor Ort wird unsere Arbeit weiter dringend gebraucht. ■ Dr. Markus Demele

Vorstand (Stand: Juni 2017)

Vorsitzender Msgr. Ottmar Dillenburg
Generalpräses Internationales Kolpingwerk

Stellv. Vorsitzender Dr. Markus Demele
Generalsekretär Internationales Kolpingwerk

Stellv. Vorsitzender Bernhard Burger
Geschäftsführer Internationales Kolpingwerk

Weitere Vorstandsmitglieder

Barbara Breher
Kolpingwerk Deutschland

Otto von Dellemann
Kolpingwerk Südtirol

Alfred Maier
Kolpingwerk Deutschland,
DV München-Freising

Felix Rütsche
Kolpingwerk Schweiz

Werner Sondermann
Kolpingwerk Deutschland,
DV Paderborn

Ottmar Dillenburg

Msgr. Ottmar Dillenburg (Vorsitzender)

B. Burger

Bernhard Burger (stellv. Vorsitzender)

Markus Demele

Dr. Markus Demele (stellv. Vorsitzender)

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016

	2016 (in Euro)	2015 (in T Euro)
1. Erträge aus Spenden*	3.374.157,71	2.796
2. Erträge aus Zuschüssen		
a) Zuwendungen aus öffentlicher Hand	7.298.240,13	6.874
b) Zuwendungen anderer Organisationen	43.000,00	18
3. Erträge aus Erbschaften	0,00	8
4. Sonstige betriebliche Erträge, davon Buß- gelder: € 1.600,00 (Vorjahr: € 500,00)	492.945,66	388
	11.208.343,50	10.084
5. Aufwendungen für Projekte		
a) Aufwendungen für Projekte aus Spendenmitteln	-2.065.172,18	-1.860
b) Aufwendungen für Projekte aus Zuschüssen	-6.412.220,13	-6.000
6. Sonstige Partnerförderung	-130.000,00	-120
	-8.607.392,31	-7.980
7. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-992.847,13	-917
b) Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen, davon für Altersversorgung: € 31.407,45 (Vorjahr: € 31.606,92)	-233.621,64	-224
	-1.226.468,77	-1.141
8. Miet-, Energie- und Instandhaltungsaufwendungen	-80.864,40	-79
9. Wirtschaftsbedarf	-325,67	-6
10. Verwaltungsbedarf	-155.583,45	-241
11. Aufwendungen Öffentlichkeitsarbeit	-266.459,58	-279
12. Entwicklungspolitische Bildungsarbeit	-11.408,65	-27
13. Kurse und Tagungen	-7.326,50	-7
14. Steuern, Abgaben und Versicherungen	-9.019,58	-10
15. Übrige	-6.411,66	-30
	-537.399,49	-679
16. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände und Sachanlagen	-26.230,07	-30
17. Aufwand aus der Einstellung in Sonderposten	-25.000,00	0
18. Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	-547.556,70	-333
	-598.786,77	-363
19. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	61.513,37	68
20. Zinsen und ähnliche Erträge, davon Erträge aus Abzinsung: € 2.485,14 (Vorjahr: € 4.213,64)	17.393,26	18
21. Zinsen und ähnliche Aufwendungen, davon Aufwendun- gen aus Abzinsung: € 3.600,00 (Vorjahr: € 2.700,00)	-20.476,82	-90
22. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	-4.925,68	-8
	53.504,13	-12
23. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	291.800,29	-91
24. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-0,59	0
25. Jahresüberschuss (Vorjahr: Jahresfehlbetrag)	291.799,70	-91
26. Entnahmen aus den Rücklagen	93.130,07	250
27. Einstellungen in die Rücklagen	-384.929,77	-159
28. Ergebnismvortrag	0,00	0

*incl. neutraler Spendenverrechnung von 175 TEUR (= Saldo aus a) Spendeneingängen aus Vorjahren, die im Berichtsjahr weitergeleitet wurden und
b) Spendeneingängen im Berichtsjahr, die noch nicht weitergeleitet wurden)

Bilanz zum 31. Dezember 2016

A K T I V A	31.12.2016 (in Euro)	31.12.2015 (in T Euro)
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. EDV-Software	3.208,00	7
2. Geleistete Anzahlungen	14.280,00	0
	17.488,00	7
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	141.450,00	151
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	50.861,41	46
	192.311,41	197
III. Finanzanlagen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	2.993.775,55	2.667
	3.203.574,96	2.871
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
sonstige Vermögensgegenstände	551.183,54	587
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 357.124,53 (Vorjahr: € 433.073,62)		
II. Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	294
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	1.848.273,87	1.622
	2.399.457,41	2.503
C. Rechnungsabgrenzungsposten	189.319,26	9
Summe Aktiva	5.792.351,63	5.383

P A S S I V A	31.12.2016 (in Euro)	31.12.2015 (in T Euro)
A. Vereinsvermögen		
I. Rücklagen	2.990.712,30	2.699
B. Sonderposten mit Rücklageanteil	25.000,00	0
C. Rückstellungen		
I. Steuerrückstellungen	0,00	7
II. Sonstige Rückstellungen	444.956,89	558
	444.956,89	565
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 31.567,82 (Vorjahr: € 29.082,12)	31.567,82	29
II. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 1.839.109,37 (Vorjahr: € 1.725.167,01)	1.839.109,37	1.725
III. Sonstige Verbindlichkeiten, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 395.722,94 (Vorjahr: € 300.021,62) davon aus Steuern: € 5.335,28 (Vorjahr: € 5.382,71)	461.005,25	365
	2.331.682,44	2.119
Summe Passiva	5.792.351,63	5.383

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2016

1 Allgemeines

Der Jahresabschluss des Vereins Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. zum 31. Dezember 2016 wurde freiwillig nach den für mittelgroße Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt.

Der Verein ist nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil er ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

Die Gliederung der Bilanz entspricht den gesetzlichen, die der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte in Anlehnung an die Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Erstmals erfolgte die Umsetzung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz BilRUG. Notwendige Anpassungen, die sich aus dem Betriebszweck einer Spenden sammelnden Organisation und einer Organisation, die in der Entwicklungshilfe tätig ist, wurden vorgenommen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden grundsätzlich unverändert zum Vorjahr übernommen. Abweichend zum Vorjahr werden die Rückstellungen aus Lebensarbeitszeitguthaben aufgrund der neuen Rechtslage nunmehr unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Besondere Umstände, die dazu führen, dass der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild nicht vermittelt, waren nicht zu verzeichnen (§ 264 Abs. 2 S. 2 HGB).

2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- zuzüglich Anschaffungsnebenkosten abzüglich Anschaffungspreisminderungen und Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet. Der Verein wendet die lineare Abschreibungsmethode an.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben und zugleich als Abgang behandelt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bewertet. Eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Börsenkurs erfolgt erst, wenn von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen wird. Eine dauerhafte Wertminderung wird angenommen, wenn

die ursprünglichen Anschaffungskosten über einen Zeitraum von einem Jahr zu mehr als 10 Prozent unterschritten werden. Bei Werterholung erfolgt eine entsprechende Zuschreibung.

Die Bewertung der Forderungen erfolgt zum Nennwert unter Berücksichtigung etwaiger Wertberichtigungen. Fremdwährungsforderungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden zum Devisen-Kassamittelkurs am Abschlussstichtag, maximal zu ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten sind zu ihren Nominalbeträgen angesetzt.

Innerhalb seiner Satzung weist der Verein kein Kapital aus. Das Eigenkapital des Vereins wird deshalb als Vereinsvermögen in Form von Rücklagen ausgewiesen.

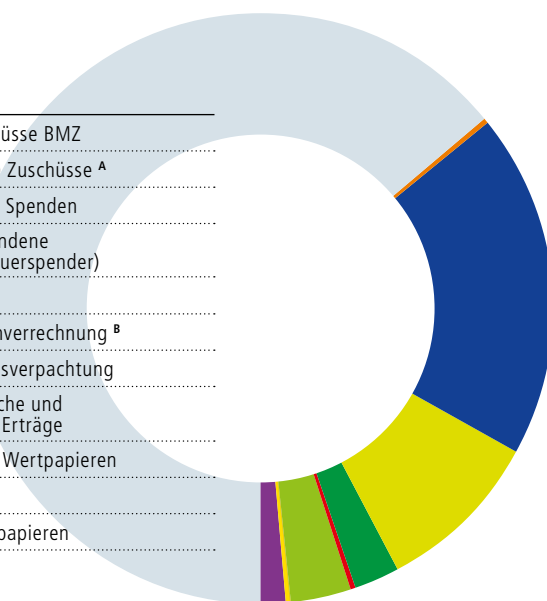
Rückstellungen aus Lebensarbeitszeitguthaben (bis 2013 Zeitguthaben, seit 2014 Wertguthaben) werden gemäß BilRUG unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen. Sie werden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet und gemäß § 253 Abs. 2 HGB unter Zugrundelegung einer angenommenen Restlaufzeit von 5 Jahren abgezinst. Als Deckungsvermögen und zur Insolvenzversicherung eingerichtete Treuhandkonten der Lebensarbeitszeitguthaben werden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den Rückstellungen verrechnet.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit den notwendigen Erfüllungsbeträgen bewertet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt. Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestanden nicht. Fremdwährungsbeträge sind mit dem Devisen-Kassamittelkurs bewertet.

Erträge 2016 (in Euro)

7.298.240	Öffentliche Zuschüsse BMZ
43.000	Sonstige (private) Zuschüsse ^A
2.130.482	Zweckgebundene Spenden
1.059.993	Nicht zweckgebundene Spenden (u. a. Dauerspender)
297.625	Spenden Nothilfe
-113.942	Neutrale Spendenverrechnung ^B
26.706	Altkleider/Namensverpachtung
385.778	Sonstige ordentliche und außerordentliche Erträge
214	Zuschreibung bei Wertpapieren
17.393	Zinserträge
141.761	Erträge aus Wertpapieren



^A IAK, Kolping-Stiftung Würzburg, Kolping-Stiftung München, Dr. Sträter-Stiftung

^B Saldo aus a) Spendeneingängen aus Vorjahren, die im Berichtsjahr weitergeleitet wurden und b) Spendeneingängen im Berichtsjahr, die noch nicht weitergeleitet wurden

3 Erläuterungen zur Bilanz

3.1 Entwicklung des Anlagevermögens (Summen in Euro)

	Historische Anschaffungskosten	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.2016	Buchwert 31.12.2015	Abschreibungen 2016
I. Immaterielle Vermögensgegenstände								
1. Software	43.887,51	819,42	0,00	0,00	-40.679,51	3.208,00	7.331,67	-4.943,09
2. Geleistete Anzahlungen	14.280,00	14.280,00	0,00	0,00	0,00	14.280,00	0,00	0,00
	58.167,51	15.099,42	0,00	0,00	-40.679,51	17.488,00	7.331,67	-4.943,09
II. Sachanlagen								
1. Grundstücke und Bauten	213.094,90	0,00	0,00	0,00	-71.644,90	141.450,00	151.100,00	-9.650,00
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	89.786,63	16.691,53	-21.210,31	0,00	-38.925,22	50.861,41	45.807,86	-11.636,98
	302.881,53	16.691,53	-21.210,31	0,00	-110.570,12	192.311,41	196.907,86	-21.286,98
III. Finanzanlagen								
Wertpapiere des Anlagevermögens	3.003.326,63	1.971.443,63	-1.640.231,63	214,50	-9.765,58	2.993.775,55	2.667.274,73	-4.925,68
Summe	3.364.375,67	2.003.234,58	-1.661.441,94	214,50	-161.015,21	3.203.574,96	2.871.514,26	-31.155,75

3.2 Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden für die Guthaben der Mitarbeiter aus Lebensarbeitszeitkonten gebildet. Bis einschließlich 2013 wurden die Lebensarbeitszeitkonten als Zeitguthaben, seit dem Jahr 2014 werden sie aufgrund geänderter vertraglicher Grundlagen als Wertguthaben geführt. Die Bewertung erfolgte anhand des laufenden jährlichen Entgelts der Mitarbeiter – bei den Zeitguthaben unter Berücksichtigung geschätzter Gehaltsanpassungen – und unter Annahme einer durchschnittlichen Laufzeit von 5 Jahren. Der der Berechnung zum 31.12.2016 zugrunde gelegte laufzeitadäquate Zinssatz gemäß § 253 Abs. 2 HGB beträgt demnach 2,14%. Die Rückstellungen für die Guthaben aus Lebensarbeitszeitkonten an sich beliefen sich hiernach in Summe auf T€ 182. Sie wurden nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit als Deckungsvermögen und insolvenzgesicherten eingerichteten Treuhandkonten von T€ 161 verrechnet, so dass per Saldo eine Rückstellung von T€ 21 ausgewiesen wurde.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen mit T€ 312 Risiken aus Projekten öffentlicher Zuwendungsgeber. Daneben wurden Rückstellungen im Personalbereich in Höhe von T€ 96 und für Jahresabschlussprüfung und Steuererklärungen in Höhe von T€ 16 gebildet.

3.3 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im März 2014 hat der Verein einen Mietvertrag auf unbestimmte Zeit über seine Geschäftsräume mit dem Kolpingwerk e. V. als Vermieter geschlossen. Die ursprünglich vereinbarte jährliche Miete wurde mit T€ 71 veranschlagt. Aufgrund der vorübergehenden Anmietung eines weiteren Büros erfolgte ab Mai 2016 eine Anpassung des Mietzins auf nunmehr T€ 81. Die Begleichung der jährlichen Miete erfolgt seit Juni 2014 für die Dauer von nunmehr 9 Jahren monatlich als Zins- und Tilgungsleistung auf ein dem Vermieter gewährtes Mieterdarlehen über ursprünglich T€ 600.

4 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In 2016 sind dem Verein Spenden in Höhe von T€ 3.488 zugeflossen. Von diesen Spenden wurden T€ 1.222 noch nicht in Projekte weitergeleitet und demnach ertragsmindernd den Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden zugeführt. Gegenläufig erfolgte in 2016 eine Weiterleitung von in den Spendenverbindlichkeiten erfassten Spenden der Vorjahre in Höhe von T€ 1.108. Die Erträge aus Spenden beliefen sich demnach auf T€ 3.374.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag fallen in 2016 für die wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe des Vereins nicht an.

Die Aufwendungen des Vereins teilen sich nach den Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) wie folgt auf die Bereiche Projektförderung, Projektbegleitung, Entwicklungspolitische Bildungs- und Aufklärungsarbeit, Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung auf:

Aufteilung der Aufwendungen nach Bereichen für 2016 entsprechend der Vorgaben der Leitlinien des DZI (Summen in Euro)

Aufwendungen gesamt		... davon für ...			Werbung, ÖA und Verwaltung	
		Projekte				
		Projekt- förderung	Projekt- begleitung	Entwicklungs- politische Bildungs- und Aufklärungs- arbeit	Werbung und allgemeine Öffentlich- keitsarbeit	Verwaltung
I. Aufwendungen für Projekte						
1. Aufwendungen aus Spendenmitteln	2.065.172,18	2.065.172,18	—	—	—	—
2. Aufwendungen aus Zuwendungen	6.412.220,13	6.412.220,13	—	—	—	—
3. Sonstige Partnerförderung	130.000,00	130.000,00	—	—	—	—
	8.607.392,31	8.607.392,31				
II. Personalaufwand						
1. Löhne und Gehälter	932.069,03	323.719,68	165.928,81	54.431,63	190.381,48	197.607,43
2. Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen,davon für Altersversorgung: € 31.407,45 (Vorjahr: 31.606,92 €)	294.399,74	107.011,85	44.657,81	16.754,71	57.492,06	68.483,31
	1.226.468,77	430.731,53	210.586,62	71.186,34	247.873,54	266.090,74
III. Sonstige betriebliche Aufwendungen						
1. Entwicklungspolitische Bildungs- und Aufklärungsarbeit	11.408,65	—	—	11.408,65	—	—
2. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	266.459,58	—	—	—	266.459,58	—
3. Aufwendungen der Geschäftsstelle						
a) Mietaufwand	80.864,40	28.399,57	13.884,42	4.690,14	16.342,70	17.547,57
b) Sonstige Aufwendungen	160.255,44	—	—	—	—	160.255,44
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen der Geschäftsstelle	26.230,07	9.212,00	4.503,70	1.521,34	5.301,10	5.691,93
	545.218,14	37.611,57	18.388,12	17.620,13	288.103,38	183.494,94
IV. Aufgeteilte Aufwendungen						
Nachrichtlich:	10.379.079,22	9.075.735,41	228.974,74	88.806,47	535.976,92	449.585,68
In Prozent der gesamten aufgeteilten Aufwendungen	100,00 %	87,44 %	2,21 %	0,86 %	5,16 %	4,33 %

5 Sonstige Angaben**5.1 Vorstand**

Der Vorstand bestand in 2016 aus folgenden Mitgliedern:

Geborene Mitglieder

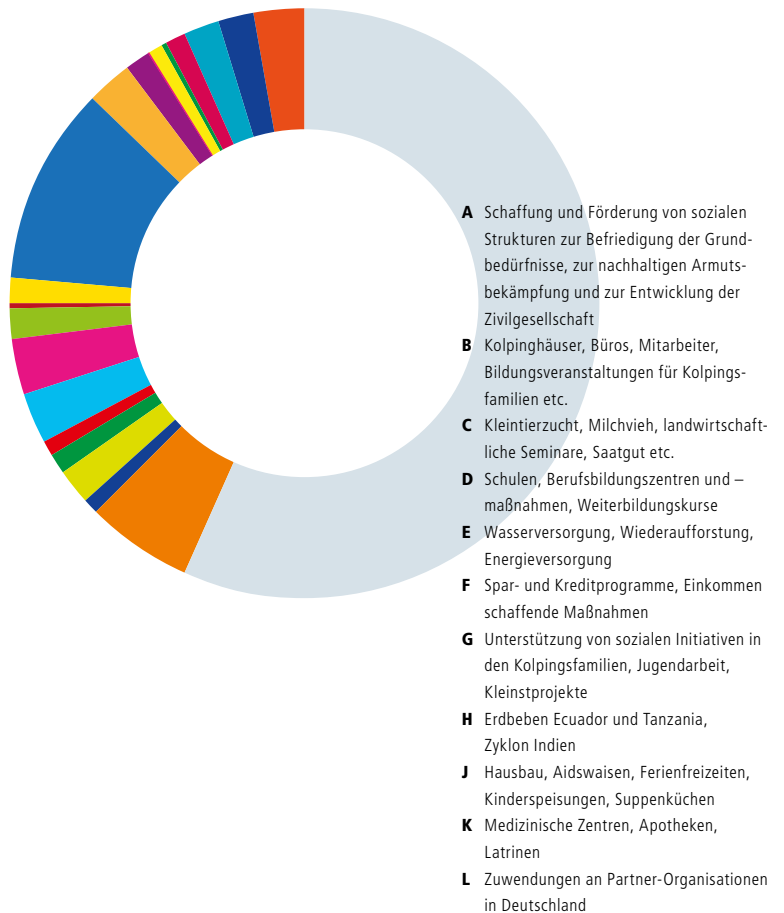
- Generalpräses Monsignore Ottmar Dillenburger (Vorsitzender)
- Bernhard Burger, Zentralsekretär, Luzern (stellvertretender Vorsitzender)
- Generalsekretär Dr. Markus Demele, Köln (stellvertretender Vorsitzender)

Gewählte Mitglieder

- Alfred Maier, Diözesansekretär, München
- Otto von Delleman, Zentralsekretär, Bozen
- Felix Rütsche, Mitglied der Verbandsleitung Kolpingwerk Schweiz, St. Gallen
- Werner Sondermann, Diözesanverband Paderborn
- Barbara Breher, stellvertretende Vorsitzende Kolpingwerk Deutschland

Aufwendungen 2016 (in Euro)

6.412.220	Öffentlich geförderte Projekte BMZ und EU ^A
627.135	Verbandsaufbau und Infrastruktur ^B
99.280	Ländliche Entwicklung ^C
237.142	Aus- und Weiterbildung ^D
105.357	Umwelt ^E
92.434	Existenzgründung ^F
338.708	Allgemeine Projektarbeit ^G
320.000	Nothilfe ^H
192.264	Soziale Hilfe ^J
52.852	Gesundheitsversorgung ^K
130.000	Sonstige Partnerförderung ^L
1.226.469	Personalkosten
273.786	Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Tagungen
155.583	Verwaltungskosten
11.409	Entwicklungspolitische Bildungsarbeit
81.190	Mietaufwendungen und Wirtschaftsbedarf
41.817	Sonstige Aufwendungen (Steuern, Versicherungen, Abschreibungen)
123.000	Projektrückstellungen
228.688	Wertberichtigungen / Abschreibung auf Finanzanlagen / Zinsaufwendungen
221.116	Rückzahlungen, Zuwendungen
291.800	Jahresüberschuss



Die geborenen Mitglieder des Vorstands sind seit Anfang 2014 geschäftsführend tätig.

Die Mitglieder des Vorstands erhalten bis auf die Erstattung einzeln nachgewiesener Reisekosten keinerlei Aufwandsentschädigungen.

Die Mitglieder des Generalpräsidiums des Internationalen Kolpingwerkes und die Referenten des SEK e. V. gehören dem Vorstand mit beratender Stimme an.

5.2 Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten in 2016 an:

Frau Dr. Hildegard Hagemann, Referentin/Agraringenieurin, Bonn (Vorsitzende)

Herr Hermann Steiner, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, Bozen, Südtirol

Herr Prof. Dr. Bernd Halfar, Professor, Ingolstadt

5.3 Mitgliederversammlung

Im Geschäftsjahr 2016 fand am 14. Oktober 2016 eine ordentliche Mitgliederversammlung statt. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 wurde vom Vorstand vorgelegt und von der Mitgliederversammlung beschlossen. Entsprechend der

Empfehlung des Vorstandes wurde der Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2015 den Rücklagen entnommen.

5.4 Arbeitnehmer

Der Verein beschäftigte in 2016 im Jahresdurchschnitt 21 Angestellte, von denen 8 vollzeitbeschäftigt und 13 teilzeitbeschäftigt waren.

5.5 Ergebnisverwendung

Das Geschäftsjahr 2016 des Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e. V., Köln, schließt mit einem Jahresüberschuss von € 291.799,70 ab. Der Mitgliederversammlung wird vorgeschlagen, diesen Betrag den Rücklagen zuzuführen. Die vorgeschlagene Ergebnisverwendung wurde bei Aufstellung des Jahresabschlusses bereits berücksichtigt.

Köln, den 30. April 2017

Ottmar Dillenburg

Msgr. Ottmar Dillenburg (Vorsitzender)

Markus Demele

Dr. Markus Demele (stellv. Vorsitzender)

Bernhard Burger

Bernhard Burger (stellv. Vorsitzender)

Die Prüfung erfolgte vom 27. März bis 7. April mit zeitlichen Unterbrechungen durch die Dr. Krause & Partner Gesellschaft mit beschränkter Haftung Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft in Bonn.

Es liegt ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk vom 2. Mai 2017 vor.

Den kompletten Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang sowie den Lagebericht zum Geschäftsjahr 2016, finden Sie zum Download unter www.kolping.net

Kolping International

Kolpingwerk

Das Kolpingwerk ist ein katholischer Sozialverband, der durch den Priester und Sozialreformer Adolph Kolping Mitte des 19. Jahrhunderts gegründet wurde. Heute gibt es Kolpingorganisationen in mehr als 60 Ländern mit insgesamt rund 400.000 Mitgliedern. Die Mitglieder organisieren sich in örtlichen Selbsthilfegruppen (Kolpingsfamilien). Die nationalen Kolpingorganisationen strukturieren sich in Diözesan- bzw. Regionalverbände. Unter dem Namen Kolping International sind das Internationale Kolpingwerk, die Internationale Adolph-Kolping-Stiftung sowie der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e. V. zusammengefasst.

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes (SEK) e.V.

Der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes (SEK) e.V. ist die Fachorganisation für Entwicklungszusammenarbeit des Internationalen Kolpingwerkes. Der SEK e.V. wurde 1969 in Köln gegründet. Unsere Arbeit begann jedoch schon 1968 mit der „Aktion Brasilien“, deren Ziel berufsbildende Programme sowie Kleingewerbeförderung für marginalisierte Bevölkerungsgruppen in Brasilien war. Mitglieder des SEK e.V. sind das Kolpingwerk Deutschland, das Kolpingwerk Schweiz, das Kolpingwerk Südtirol und das Kolpingwerk Luxemburg sowie Einzelpersonen.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des SEK e.V. hat 19 ehrenamtliche Mitglieder, die aus dem Kolpingwerk Deutschland, dem Kolpingwerk Schweiz, dem Kolpingwerk Südtirol und dem Kolpingwerk Luxemburg kommen und im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit engagiert sind. Neue Mitglieder werden durch die Mitgliederversammlung berufen. Diese tagt einmal jährlich und ist zuständig für die Wahl des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Ombudsperson. Ihr obliegt die Beschlussfassung über den Etat und die Verabschiedung des Jahresbudgets.

Vorstand

Der Vorstand des SEK e.V. besteht aus dem Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden und fünf weiteren Mitgliedern, die alle ehrenamtlich tätig sind. Er entscheidet über satzungs-

gemäße Aufgaben und strategische Fragen und ist der Mitgliederversammlung verantwortlich. Er tagt mindestens vier Mal im Jahr.

Geborene Mitglieder des Vorstandes sind der jeweilige Generalpräses sowie der jeweilige Generalsekretär und Geschäftsführer des Internationalen Kolpingwerkes. Zusammen bilden sie den geschäftsführenden Vorstand, der zwischen Vorstandssitzungen die Geschäfte führt. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes werden durch die Mitgliederversammlung auf drei Jahre gewählt. Der Vorstand bestellt eine/n Leiter/in Finanzen und Verwaltung. Er /sie gehört dem Vorstand mit beratender Stimme an.

Aufsichtsrat

Nach Beschluss der Mitgliederversammlung 2012 wurde erstmals von der Mitgliederversammlung am 11. Oktober 2013 ein ehrenamtlich tätiger Aufsichtsrat, bestehend aus drei Personen, für drei Jahre gewählt. Zu den Aufgaben des Aufsichtsrats gehören die Überwachung der Umsetzung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung, die Kontrolle des Etats sowie die Überprüfung der treuhänderischen Verwendung von Spenden. Er tagt dreimal jährlich und berichtet dem Vorstand und der Mitgliederversammlung über seine Arbeit und regt, falls erforderlich, Veränderungen an.

Ombudsperson

Eine ehrenamtliche Ombudsperson nimmt interne und externe Beschwerden entgegen und vermittelt bei Konflikten. Der Ombudsperson können Vorkommnisse angezeigt werden, die den Verdacht strafrechtlicher oder dienstrechtlicher Verstöße von Mitgliedern und Mitarbeitern des SEK e.V. sowie von deren Vertragspartnern begründen. Amtsinhaberin ist Ruth Schmidt, Rechtsanwältin aus Wesseling.

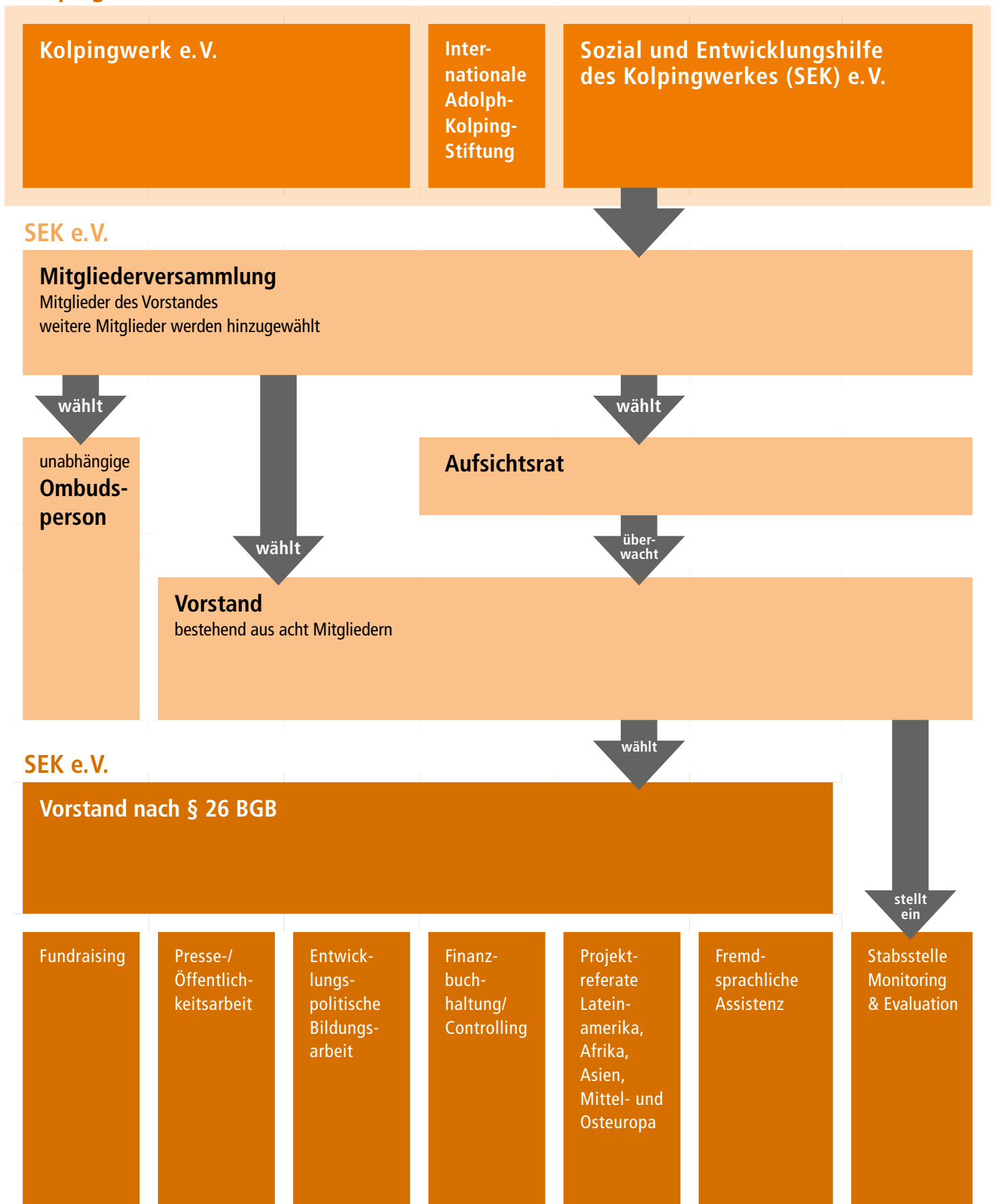
Sie ist zu erreichen unter:

Tel. +49 (0) 22 36/94 21 84 oder
ombudsperson@kolping.net



<http://bit.ly/1h4hR4U>

Kolping International



Gut vernetzt – mit starken Partnern

Armut bekämpfen, Bildung schaffen, unsere Umwelt und die Ressourcen bewahren – diese globalen Ziele erreicht man gemeinsam besser. Deshalb arbeitet Kolping International in Deutschland aktiv mit folgenden Bündnissen und Partnern zusammen:



Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) entwickelt die Leitlinien und Konzepte deutscher Entwicklungspolitik und unterstützt die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen. Die Arbeit von Kolping International beim Aufbau nachhaltiger sozialer Strukturen in seinen Partnerländern wird durch das BMZ im Rahmen des Haushaltstitels „Förderung der Sozialstruktur“ unterstützt.

www.bmz.de



Arbeitsgemeinschaft Sozialstruktur (AGS)

In der Arbeitsgemeinschaft Sozialstruktur (AGS) kooperieren acht deutsche Organisationen bei der Bekämpfung von Armut und zur Förderung nachhaltiger sozialer Strukturen in Entwicklungs- und Transformationsländern. Sie stützen sich dabei auf ihre Fachkompetenz in der Inlandsarbeit und ihre langjährigen Erfahrungen mit Fachpartnern im Ausland.

www.sozialstruktur.org



Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO)

VENRO, der Dachverband der entwicklungspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen (NRO) in Deutschland, hat das Ziel, die Globalisierung gerecht zu gestalten und dadurch die weltweite Armut zu überwinden. Kolping International arbeitet in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und Gremien aktiv mit – beispielsweise in den Bereichen soziale Sicherheit und Evaluierung guter Entwicklungszusammenarbeit.

www.venro.org



erlassjahr.de

Seit 2016 macht Kolping International mit bei „erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung“. Das Bündnis setzt sich für die Entschuldung von Schuldenländern ein und ist weltweit in über 50 ähnliche Kampagnen und Bündnisse eingebunden. Die Mitträgerorganisationen wollen es nicht hinnehmen, dass untragbar hohe Schulden in armen Ländern wichtige Investitionen verhindern. Im Zentrum der Arbeit steht dabei die Ungerechtigkeit der bestehenden Verfahren zur Behandlung von Überschuldungssituationen.

www.erlassjahr.de



Rio bewegt. uns.

Das Aktionsbündnis nahm 2016 die Olympischen Spiele und die Paralympics in Brasilien zum Anlass, den Blick auf die Situation der Armen in Rio de Janeiro zu lenken. In Deutschland wie auch Brasilien fanden Solidaritätsaktionen statt. Mit sportlichen Aktionen wurde erfolgreich Geld für soziale Projekte in den Favelas der Stadt gesammelt. Auch viele Kolpingverbände und Kolpingsfamilien beteiligten sich hier rege. Die Bildungsmaterialien, die im Rahmen der Aktion erarbeitet wurden, sind auch weiterhin interessant für entwicklungspolitische Bildungsarbeit.

www.rio-bewegt-uns.de

Kontakt

Haben Sie Fragen, Anliegen oder Vorschläge?

Bitte rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns:

Öffentlichkeitsarbeit

Michaela Roemkens
michaelaroemkens@kolping.net
Tel. +49 (0) 221-77 88 0-27 (oder -22)

Bildungsarbeit

Sigrid Stapel
sigridstapel@kolping.net
Tel. +49 (0) 221-77 88 0-28

Verwaltung

Karin Wollgarten
karinwollgarten@kolping.net
Tel. +49 (0) 221-77 88 0-23

Spenderbetreuung

Ursula Mund
ursulamund@kolping.net
Tel. +49 (0) 221-77 88 0-37

Impressum

Herausgeber

Sozial- und Entwicklungshilfe
des Kolpingwerkes e. V.
Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln
spenden@kolping.net
www.kolping.net
Tel. +49 (0) 221-77 88 0-22, -37, -38, -39

fb.com/KolpingInternational
youtube.com/KolpingInternational

Redaktion: Michaela Roemkens,
michaelaroemkens@kolping.net

Spendenkonto

DKM Darlehnskasse Münster eG:
IBAN: DE74 4006 0265 0001 3135 00
BIC: GENODEM1DKM

Bildnachweis

Bildarchiv Kolping International: Seiten 1, 2, 6, 8, 9, 12, 14, 15, 19, 20, 21; Eva Beyer: Seite 6; Philippe Lissak: Seite 19; Christian Nusch: Seiten 1, 3, 5, 6, 10, 11, 18, 19, 21; Jochen Rieger: Seite 21; Martin Steffen: Seite 13; Georg Wahl: Seiten 1, 4, 5, 7

Umweltfreundliche Herstellung

Druck: Media Cologne GmbH, Hürth
Papier: EnviroTop (Blauer Engel)
Das Material dieser Broschüre wurde nach FSC®-zertifiziert (FSC-ID-Nr. C006038).
Klima-kompensierter Druck
www.bvdm-online.de: Id-Nr. 1764859

Entwurf und Layout

Eva Kräling, Köln
www.design-evakraeling.de



Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e. V.

Der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes (SEK) e. V. arbeitet als Fachorganisation für Entwicklungszusammenarbeit des Internationalen Kolpingwerkes mit Kolpingorganisationen in rund 40 Ländern zusammen.

Unsere Aufgabe ist die Koordination, Förderung und Begleitung der Projekte in den einzelnen Ländern.

Mit unserer weltweiten Arbeit wollen wir dazu beitragen, Strukturen der Armut zu überwinden, indem wir stabile Sozialsysteme aufbauen – engagierte Menschen, starke Familien, aktive Zivilgesellschaften. Schwerpunkte unserer Projektarbeit sind berufliche Bildung, ländliche Entwicklung und Mikrofinanzsysteme.

Aktuelle Informationen über den Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e. V. finden Sie im Internet unter www.kolping.net.

Die Arbeit des SEK e. V. wird finanziell unterstützt
im Rahmen der Sozialstrukturförderung des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
**Geprüft +
Empfohlen**